



Architekten- und Künstlerkolonie

Die neuen Häuser von Yahşibey: Nevzat Sayın
Kritik: Olaf Bartels

Die sieben neuen Wohn- und Atelierhäuser stehen im Zentrum des Ortes. Auf dem Foto ist Haus Mavitan noch im Bau.

Lageplan oben im Maßstab 1:5000, Lageplan rechts im Maßstab 1:1000

Das Klima ist rau an der türkischen Ägiäsküste. Nicht, dass es kalt und regnerisch wäre, im Gegenteil, die Sonne scheint fast das ganze Jahr, und es regnet nur in den Wintermonaten. Mit Erdbeben ist aber ab und an zu rechnen. Oliven, Wein und Zypressen sind unter den wenigen Pflanzen, die in dieser Region wachsen, die ertragreichsten. Landwirtschaft und Fischfang haben die Menschen hier Jahrtausende lang ernährt. Heute gehört der Tourismus zu den wichtigsten Einnahmequellen, wenn nicht die scharfen Ostwinde den Urlaubern den Aufenthalt verderben. Trotzdem kommen sie in Scharen und bevölkern Städte wie Ayvalık oder Dikili und deren direkte Umgebung. Yahşibey liegt nur wenige Kilometer südlich von Dikili, hat von dieser Entwicklung aber nur wenig mitbekommen. So fanden der Grafikdesigner Emre Senan und der Architekt Nevzat Sayın eine nahezu idyllische Einheit von natürlichen Gegebenheiten und tradierten baulichen Reaktionen auf diese Umgebung vor: Häuser, die sich vor dem Ostwind zu ducken scheinen und sich in diese Richtung kaum, dafür aber nach Westen großzügig öffnen. Sie verbreiten eine raue, aber herzliche Atmosphäre, wie die Menschen, die im Dorf leben und diese Häuser gebaut haben. 116 Haushalte und 260 Ein-

wohner zählt das Dorf Yahşibey, das selbst gerade knapp siebenzig Jahre alt ist.

Zwischen 1996 und 2007 ist die Ansiedlung um sieben Häuser gewachsen, ein achttes befindet sich in Planung, weitere sind im Gespräch. Senan und Sayın haben hier mit Freunden aus Istanbul und Izmir nach und nach so etwas wie eine kleine Kolonie aus Wochenend- und Sommerhäusern gegründet. Emre Senan eröffnete dazu noch ein Schulungsgebäude, das er für Design-Workshops nutzt und Nevzat Sayın als Sommeruniversität für Architektur. Diese Häuser liegen aber nicht etwa am Rande des Ortes, sondern direkt im Zentrum. Durch die Sommerbewohner, vor allem durch die Anwesenheit der Studenten hat sich das Dorfleben erheblich geändert. Es war den Städtern durchaus bewusst, dass ihre Ansiedlung den Charakter des Ortes verändern würde und dieser damit das verlieren könnte, was ihn so besonders reizvoll macht. Schon bei den ersten Häusern, die Nevzat Sayın für Senan und sich selbst baute, stand deshalb für die beiden fest, dass weitgehend örtliche Baumaterialien und möglichst auch Handwerker aus der Region zum Einsatz kommen sollten. Es war für Senan und Sayın sozusagen ein „Gebot der Höflichkeit“, die Dorfbewoh-



ner nicht mit gänzlich fremden Bauformen und Materialien zu konfrontieren.

Nevzat Sayın ist in Izmir, in dessen Umgebung auch Dikili und Yahşibey liegen, aufgewachsen und hat dort Architektur studiert, bevor er nach Istanbul ging, wo er im Büro des Architekten Deniz Bektas mit Restaurierungsaufgaben betraut war. Heute lebt er wie Bektas in Kuzguncuk, einem Istanbuler Stadtteil, in dem sich die ethnische Mischung der Bevölkerung aus osmanischer Zeit noch erhalten hat und in dem sich Bektas und Sayın sehr für den Erhalt und den Wiederaufbau der alten ortsprägenden Holzhäuser einsetzen. Diese Häuser sind in Istanbul seit einiger Zeit wieder wichtige Identifikationsobjekte, die auch modern gesinnte Architekten mit großer Selbstverständlichkeit restaurieren. Nevzat Sayın hält das nicht davon ab, für Neubauten im selben Viertel eine ganz andere Konsequenz zu ziehen. Er passt sie zwar in ihrer Kubatur in die Umgebung ein, baut sie aber komplett in Beton, einschließlich Einbauregalen und Kamin.

Der konkrete Bezug auf das ortsübliche Material war in Yahşibey leichter. Hier bestimmen Mauern, die aus vorgefundenen Steinen gebaut sind, und Dächer aus Tonziegeln das



Architekt aller Neubauten
Nevzat Sayın, Istanbul

Mitarbeiter
Elvan Uluotku, Ibrahim Eyüp,
Mert Eyiler, Onur Eroğuz

Bauherren
Ekin Senan; Emre Senan;
Nevzat Sayın; Birat Mavitan;
Kemal Aydınli; Kerime Arsan;
alle Istanbul

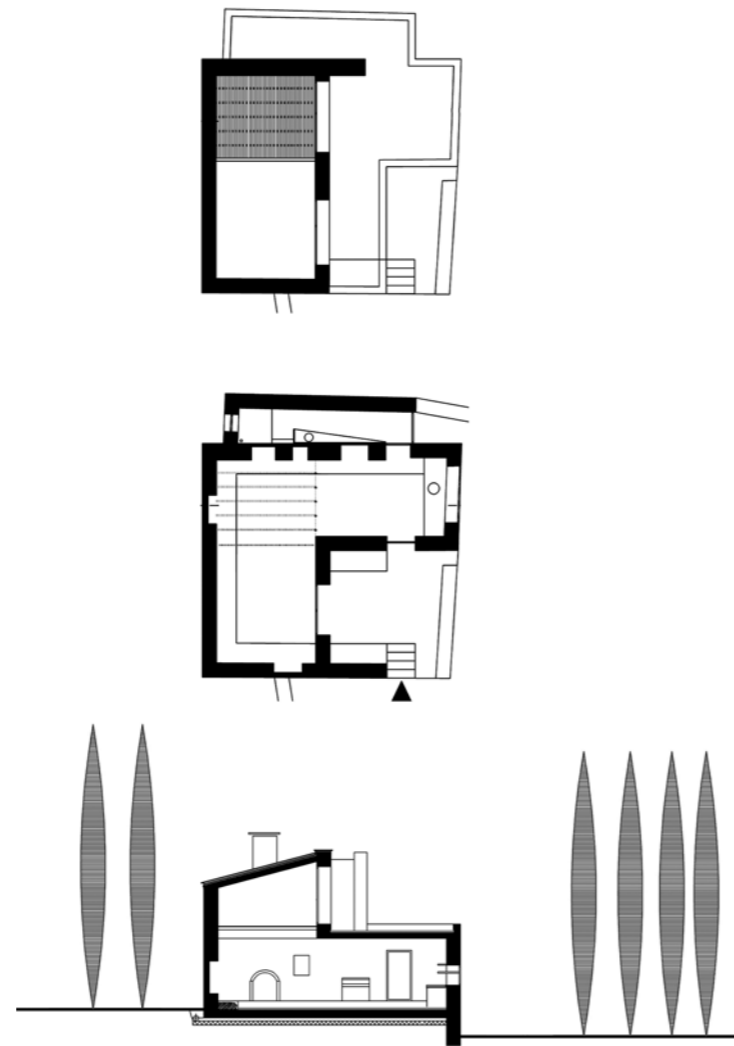


Das E.S.1 House von 1996 ist das erste Werk von Nevzat Sayın in Yahşibey. Die in typischem Ägäis-Blau gestrichene Pforte erinnert an das durch den Neubau ersetzte Vorgängergebäude.

Grundrisse und Schnitt im Maßstab 1:333

Ortsbild. Einige der Hauswände tragen auch Putz. Der Architekt nutzte trotz allem seinen Spielraum für eine moderne Interpretation. Er schuf erdbebensichere Rahmenkonstruktionen aus Stahlbeton und ließ Fenster und Türen aus Stahl einbauen. Der Erdbebensicherheit ist auch die Bewehrung der Natursteinmauern geschuldet. Die Häuser schmiegen sich wie die Nachbarn an den Hang und nehmen dabei die gleiche „Schutzhaltung“ gegen das Klima ein und öffnen sich auch wie die alten Häuser nach Westen, zum Meer hin. Vier der sieben neuen Häuser sind in einer Art Cluster eng miteinander verwoben, was im mediterranen Raum häufig vorkommt, in Yahşibey aber nicht üblich ist. Hier stehen Häuser weitgehend einzeln auf den ummauerten Grundstücken; nur hier und da sind Viehställe oder Lagerräume zu einem Ensemble zusammengestellt. Die Neubauten sind so konzipiert, dass sie mit ihren Gärten das ummauerte Grundstück gut ausfüllen. Ihre Räume orientieren sich zu privaten Innenhöfen mit großen, teils raumhohen Fenstern, über die die Bewohner miteinander in Kontakt treten können. In einer Art dreidimensionalem Tetris-Spiel sind ihre Volumina so ineinander verschränkt, dass Privatheit auch auf engem Raum entsteht. Geschickt haben

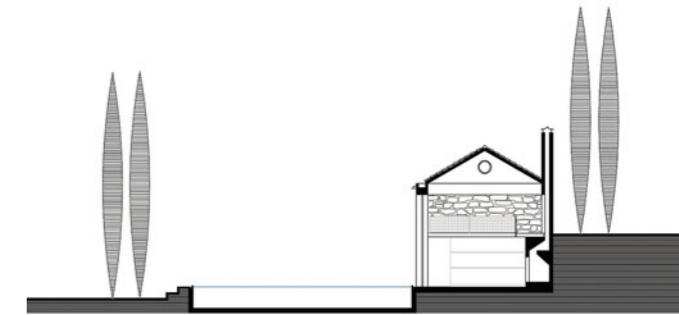
Sayın und sein Team dabei die Hanglage der Grundstücke ausgenutzt: sei es, um einen Pool einzurichten, sei es, um zwei einzelne Häuser zu bauen, die über einen Hof miteinander verbunden sind, von dem aus man über eine Treppe zu den Höfen zweier anderer Häuser gelangt. So entsteht ein differenziertes Gefüge von Außen- und Innenräumen, die bei warmem Wetter zusammenhängend genutzt werden können – mit unterschiedlichen Klimazonen freilich, denn die dicken Natursteinwände speichern die Kühle und die Wärme in der jeweiligen Jahreszeit. Innen wie außen sind die gleichen Materialien verbaut worden: Die Natursteine sind auch innen sichtbar, wie auch der Beton und der Stahl. Der Stahl rostet hier und da oder hinterlässt nach dem Regen Spuren im Mauerwerk oder auf den Fensterbänken aus Beton. Auch die Einbaumöbel aus Beton oder Stahl, manchmal sogar aus Edelstahl, oder die großen schweren Tische aus Stahlgestellen mit Marmorplatten haben diese schroffe Einfachheit, die diesem Landstrich innezuwohnen scheint. Ihr Design lässt sich als eine Übersetzung ihres Kontextes lesen. Als wollten sich die Städter immer wieder vergewissern, wo sie sich genau befinden: auf steinigem, aber fruchtbarem Boden.



Das allererste Projekt, mit dem Nevzat Sayın 1996 die Arbeit in Yahşibey begann, war der Umbau eines bestehenden Hauses. Er nutzte die Struktur, um sie in ein neues Ganzes zu übersetzen. Von dem alten Haus blieb letztlich nur die Atmosphäre erhalten. Die Eingangspforte zum Grundstück ist allerdings ein authentisches Zeugnis des Alten. Sie trägt das gleiche Blau, das auch auf der griechischen Seite der Ägäis Fenster und Türen zierte.

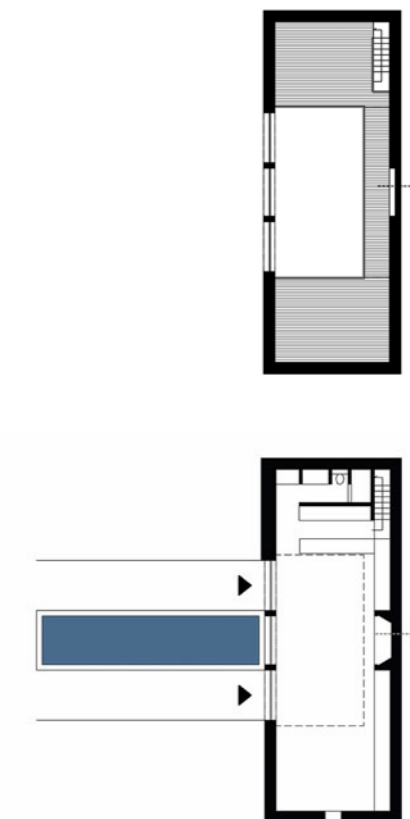
Das zweite Wohnhaus, 2003 errichtet, ist ein völliger Neubau. Auch hier wurde das Prinzip der Mauer, die das Grundstück mit Haus und Garten komplett umfasst, streng durchgehalten. Gen Osten bildet diese Grenzmauer gleichzeitig die Hauswand. In den Sommermonaten wohnt hier eine ganze Familie. Entsprechend großzügig sind Haus und Garten ausgefallen.

Ein besonderes Haus ist das Seminargebäude, das zwischen 2003 und 2004 entstand. Mit seinen zwei Geschossen, die dem Meer zugewandt sind, ragt es in der Höhe über die anderen hinweg. Am Eingang auf der Bergseite ist es dagegen eingeschossig und gliedert sich hier, trotz seiner im Dorf fremden Nutzung, so wie die anderen Neubauten auch in die beste-



Haus E.S.2 ist der westliche Auftakt des kleinen Neubausclusters im Zentrum des Ortes und dient als Atelier des Graphikers Emre Senan, der den Ort für die Gruppe Istanbulischer Architekten, Designer und Künstler „entdeckt“ hat.

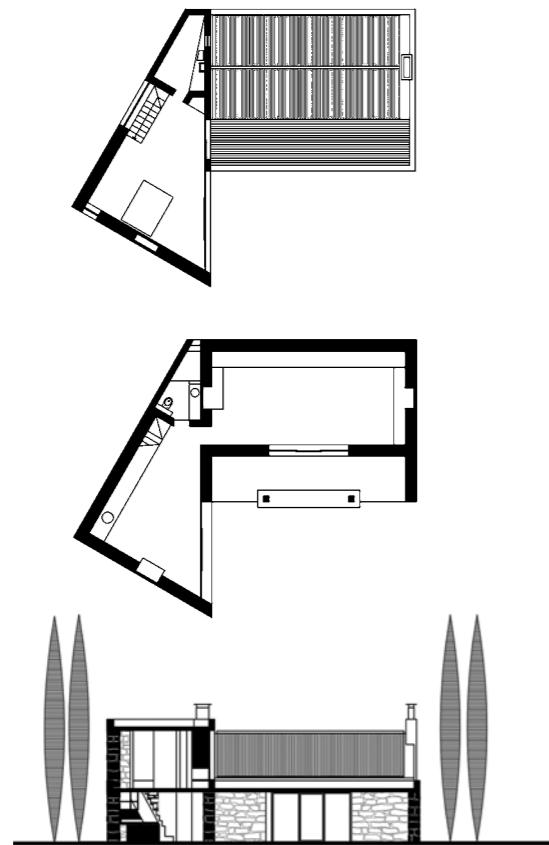
Grundrisse und Schnitt im Maßstab 1:333





Das eigene Haus von Nevzat Sayın bildet zusammen mit dem zweiten Haus von Emre Senan auf der Nordseite einen kleinen Platz. Wohnküche und Schlafraum liegen in dem auf dreieckigem Grundriss errichteten Trakt, das Atelier in dem mit einem Satteldach gedeckten.

Grundrisse und Schnitt im Maßstab 1:333

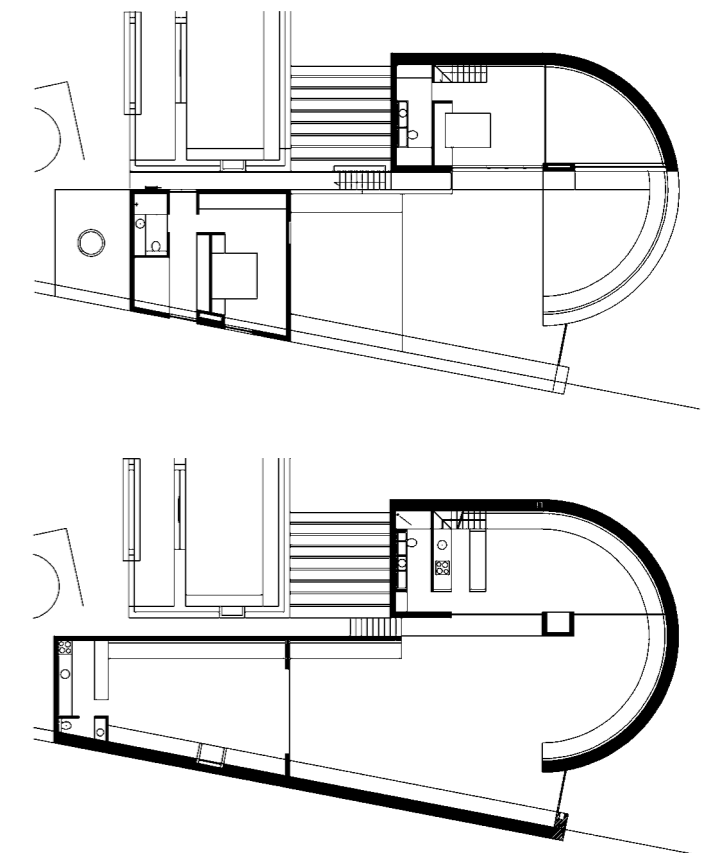
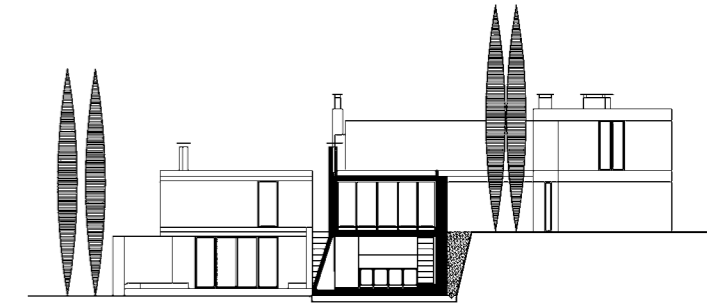


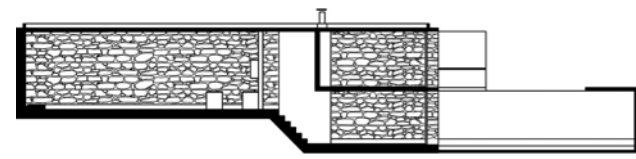
hende Bebauung ein. Seine Struktur ist einfach: Zwei Teile des Gebäudes umschließen einen L-förmig angelegten, überdachten Hof mit Pool, wie er für das Wohnhaus entstanden ist. Die Breite des Pools reicht aus, damit eine Person ihre Bahnen ziehen kann, während eine andere sich im Wasser die Füße kühlt. Einer der Seminarräume erstreckt sich über beide Geschosse mit einer Galerie im östlichen Bereich, die den Seminarleitern als Schlafstätte dient. Der andere Gebäudeteil ist in zwei Geschosse unterteilt, im unteren Geschoss liegt der Seminarraum, in der oberen Etage der Gemeinschaftsschlafraum. Das Haus ist gut orientiert und kommt in dieser heißen und feuchten Küstenregion ohne künstliche Belüftung aus. Zudem haben die Wände wie die der anderen Häuser eine Dicke von fast fünfzig Zentimetern. Auch hier hat Sayın sich alter Praktiken bedient, um die Sonneneinstrahlung gering zu halten, die Speicherkapazität der Steine zu nutzen und einen geschützten, gleichzeitig dem Wind zugänglichen Raum zu schaffen.

Bei allem Bezug auf die Tradition bleibt die Gegenwart präsent. Die Istanbuler Architekturtheoretikerin Tansel Korkmaz bezeichnet die neuen Häuser von Yahşibey als eine Injek-

Unterhalb von Nevzat Sayins Haus setzt sich das Ensemble mit den Häusern B.M. und K.A. fort. Die verschiedenen Oberflächen aus Putz, Beton und Naturstein wurden bei den einzelnen Gebäuden in unterschiedlichem Umfang verwendet, so dass jedes seine Identität im Ensemble wahrt.

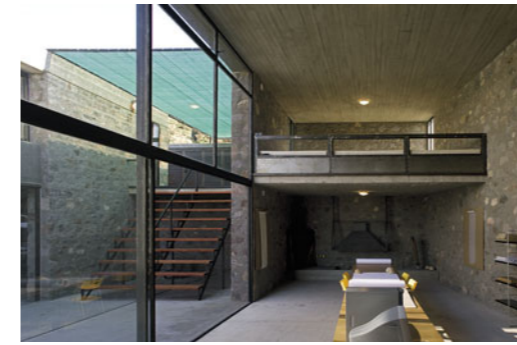
Grundrisse und Schnitt im Maßstab 1:333





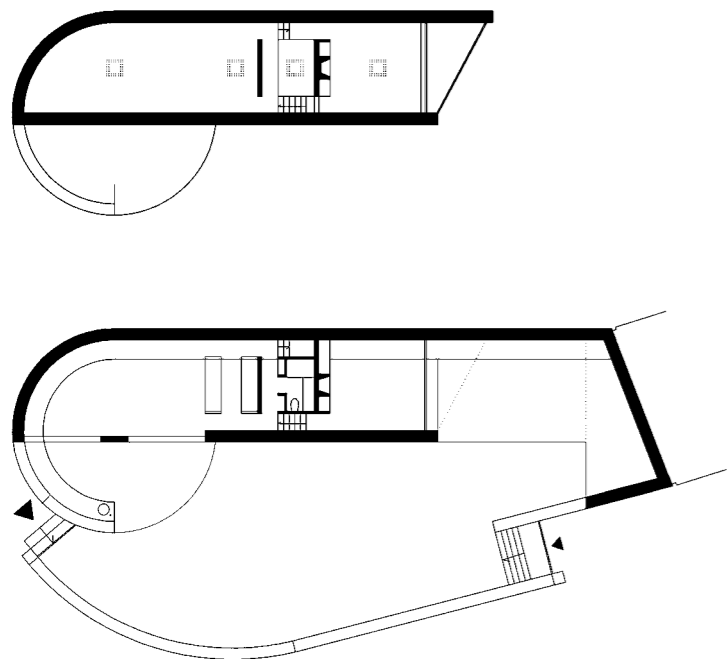
Das private Wohnhaus einer 4-köpfigen Familie zeigt sich nach außen weitgehend verschlossen. Es öffnet sich an der Stirnseite mit einer haus hohen Verglasung und einem Balkon zur Landschaft.

Grundrisse und Schnitt im Maßstab 1:333



Das Seminargebäude ist der größte Neubau und tritt mit seiner Lage oberhalb der übrigen Häuser als öffentliches Haus im Ortsbild in Erscheinung. Die Achse des Pools ist auf das Minarett der Moschee ausgerichtet.

Grundrisse und Schnitt im Maßstab 1:333



tion der Erneuerung in das Gewebe aus Konventionen und Gewohnheit. Nun ist das Dorfleben hier intakt, und die Menschen wären sicher auch ohne die Neuankömmlinge ausgekommen. Aber ihre Baustellen haben die Neugier der Einheimischengeweckt. Von dem akademisch gebildeten Architekten aus der Großstadt hatte man allerdings erwartet, dass er die Häuser mit modernster und höchst entwickelter Technologie baut, und sich darum nicht schlecht gewundert, als dieser sich der überlieferten Methoden bediente und sogar auf ihren Rat hörte. Daraus entwickelte sich über die Jahre ein Erfahrungsaustausch und eine gute Nachbarschaft, die auch in regelmäßigen Festen ihren Ausdruck findet, bei denen die Dorfstraßen in einen großen Speise- und Tanzsaal verwandelt werden. Vielleicht gibt es dafür bald ein neues Gebäude, natürlich von Nevzat Sayın. Das Projekt ist zumindest im Gespräch.

